**Predigt von Pfarrer Wilhelm am Ewigkeitssonntag, 22. November 2020**

**Text: Offenbarung 21, 1-7**

Liebe **Gemeinde,**

der **Tod**

zieht einen h**arten** Strich.

Eben noch war ein Mensch **da,**

hat **geatmet,**

hat **gelächelt**

oder **geseufzt,**

hat uns **angeschaut,**

hat **gelebt.**

Und **dann –**

von einem **Augenblick**

zum **anderen -**

ist er **nicht** mehr da.

Keine **Reaktion** mehr.

Kein **Gespräch** mehr möglich**.**

Keine **Begegnung.**

Der **Tod** zieht

einen **harten** Strich.

So erfährt es auch der **Journalist**

**Tillman Prüfer.**

Er **schreibt:**

*„Gerade habe ich mich von meinem* ***Freund***

***verabschiedet.***

*Vor drei* ***Monaten***

*war er ins* ***Krankenhaus*** *eingeliefert worden,*

*nachdem seine Frau ihn* ***bewusstlos***

*in der* ***Wohnung*** *aufgefunden hatte.*

*Ein bösartiger* ***Tumor*** *wurde festgestellt.*

*Vor einigen* ***Monaten***

*war mein* ***Freund***

*noch voll* ***da g****ewesen.*

*Und jetzt ist er voll* ***weg.***

*In mir macht sich ein* ***Gefühl*** *breit,*

*das wie das* ***Gegenteil e****ines Gefühls ist.*

*Es ist –* ***nichts.***

***Leere.***

*Alles wird* ***mühsam.***

*Ich* ***schleppe*** *mich durch die Tage.“*

**Jeder** von Ihnen,

liebe **Angehörigen,**

hat dieses **Weggenommen** werden,

dieses Voneinander-**getrennt**-werden

auf eine ganz **persönliche** Weise

**erfahren** müssen.

**Getrennt –**

vom **Ehepartner,**

vom **Vater,**

von der **Mutter,**

von der **Tochter …**

**Manche**

werden **sagen** können:

*„Es war ein* ***langes*** *Leben.*

*Dafür sind wir* ***dankbar.“***

Und andere **fragen:**

*„Warum schon* ***jetzt?!***

*Warum so* ***früh?!“***

Immer bleibt ein Platz **leer.**

Immer bleibt eine **Lücke,**

die kein anderer **füllen** kann.

Wie gehen wir damit **um,**

wenn der **Tod**

in unser Leben **einbricht?**

Was **hilft** uns

beim **Abschiednehmen?**

Bei meiner letzten **Trauerfeier**

hatte ich als **Bibeltext**

einen **Konfirmationsspruch,**

der klang auf dem **Friedhof**

zunächst einmal etwas **fremd:**

*„****Gott*** *sei Dank,*

*der uns den* ***Sieg*** *gibt*

*durch unseren Herrn* ***Jesus Christus.“***

Aber dieser **Bibelvers**

nimmt etwas ganz **Entscheidendes**

von unserem **christlichen** Glauben auf.

Er **sagt:**

Der T**od**

hat nicht die **Macht,**

die sich dir **aufdrängt,**

wenn du vor einem **Grab** stehst und denkt:

*„Alles* ***vorbei!“***

Wir glaubenan eine **Macht,**

die **stärker** ist,

und wir **glauben,**

dass **sie**

unsere **Verstorbenen**

vor dem **Auslöschen**

**bewahren** wird.

Wir **stärken** dieses Vertrauen jedes Mal,

wenn wir uns **erinnern.**

Und wenn wir uns dabei **bewusst** machen:

*„Der* ***Tod*** *kann die Uhr*

*nicht einfach zurück auf* ***Null*** *stellen.*

*Meine* ***Lebensgeschichte*** *mit dem Menschen,*

*der* ***gestorben*** *ist,*

*die kann der Tod nicht* ***rückgängig*** *machen.*

*In Gottes Gedächtnis ist das alles* ***eingeschrieben.***

*Und ich kann es aus meiner* ***Erinnerung***

*immer wieder* ***hervorholen***

*und zum* ***Leuchten*** *bringen.“*

**Erinnern**

als ein **Widerspruch** gegen den Tod.

In der **Gruppe**

mit **Freunden**

oder in der **Familie –**

vielleicht mit **Bildern** von Unternehmungen,

Ausflügen und **Festen:**

*„****Mensch,***

***weiß****t du noch?!“*

**Erinnern –**

in der **Stille,**

ganz für mich **alleine.**

Oder – ein **anderes** Mal

im Gespräch mit **Gott:**

*„****Herr,***

*ich spüre neben meiner* ***Trauer***

*auch viel an* ***Dankbarkeit.***

*Wenn ich das so vor mich* ***hinstelle:***

*Was wir alles miteinander* ***erleben*** *durften,*

*was wir* ***geteilt*** *haben*

*und dass wir* ***gemeinsam***

*auch durch* ***schwierige*** *Zeiten*

***gegangen*** *sind. -*

***Herr,***

*da sehe ich so viel* ***Wichtiges***

*und* ***Schönes.***

*Das wird mir immer* ***bleiben.***

***Danke*** *dafür!“*

Ich **erinnere** mich.

**Vergangenes**

wird wieder **lebendig.**

Und vielleicht **spüre** ich dabei

noch einmal eine **Verbundenheit,**

eine **Nähe** zum anderen.

Wenn das so **ist,**

dann dürfen wir **wissen,**

dass dieses Gefühl von **Nähe**

keine **Täuschung**

und keine **Einbildung** ist.

Davon spricht der **Bibeltext,**

der dieses Jahr über dem **Ewigkeitssonntag** steht.

Da heißt es im l**etzten** Buch der Bibel,

der **Offenbarung** des Johannes,

im **Kp. 21:**

*„Und ich sah einen* ***neuen*** *Himmel*

*und eine* ***neue*** *Erde;*

*Und ich sah die heilige* ***Stadt,***

*das neue* ***Jerusalem,***

*von Gott aus dem* ***Himmel*** *herabkommen,*

*bereitet wie eine geschmückte* ***Braut*** *für ihren Mann.*

*Und ich hörte eine große* ***Stimme*** *von dem Thron her,*

*die* ***sprach:***

***Siehe*** *da,*

*die Hütte* ***Gottes*** *bei den Menschen!*

*Und er wird bei ihnen* ***wohnen,***

*und sie werden sein* ***Volk*** *sein,*

*und er* ***selbst,***

*Gott* ***mit*** *ihnen,*

*wird ihr* ***Gott*** *sein;*

*und Gott wird* ***abwischen***

*jede* ***Träne*** *von ihren Augen,*

*und der* ***Tod*** *wird nicht mehr sein,*

*noch* ***Leid*** *noch Geschrei*

*noch* ***Schmerz*** *wird mehr sein,*

*denn das Erste ist* ***vergangen.***

*Und der auf dem* ***Thron*** *saß,*

***sprach:***

***Siehe,***

*ich mache alles* ***neu!“***

**Ja,**

da schiebt Gott den **Vorhang**

ein wenig zur **Seite.**

Und wir werfen einen kleinen **Blick**

in diese **andere** Welt,

die uns **unsichtbar**

**umgibt.**

Und Gott zeigt uns das **Ziel,**

das unsere **Verstorbenen**

schon **erreicht** haben:

Der „***neue***“ Himmel.

Die „***neue*“** Erde.

Das „***neue“*** Jerusalem.

*„****Ich“,***

sagt **Gott,**

*ich mache* ***alles***

***neu.“***

Das **heißt:**

*„Auch mein* ***Ehepartner,***

*mein* ***Vater,***

*meine* ***Mutter,***

*die* ***Tochter,***

*die* ***Schwester,***

*die ich* ***loslassen*** *musste -*

*sie dürfen* ***teilhaben***

*an diesem neuen* ***Anfang,***

*den* ***Gott*** *setzt.“*

Es f**ällt** auf –

nicht mehr der **Garten,**

wie am **Anfang** der Bibel –

jetzt ist die **Stadt**

das Bild für den **Lebensraum**

in dem **wir**

unsere **Erfüllung** finden sollen.

Ich **denke,**

weil die **Stadt –**

noch **mehr** als der Garten –

ein Ort der **Begegnung** ist.

Hier kommen die **verschiedensten** Menschen

**zusammen,**

hier lernt man sich **kennen,**

hier wird der **Einzelne**

in eine größere **Gemeinschaft** hineingestellt.

Und die **neue** Stadt ist nicht,

wie **unsere** großen Städte sind:

Voller **Lärm,**

mit **Schmuddelecken,**

mit viel **Anonymität**

und **Einsamkeit.**

*„Wie eine geschmückte* ***Braut“***

erscheint das **neue** Jerusalem

dem **Johannes**

in seiner **Vision.**

Ein Bild für **Schönheit.**

Man sieht in **Gedanken**

die **vielen** Menschen,

die zum **Hochzeitsfest** geladen sind.

Das **heißt,**

das, was bei uns gerade **nich**t geht:

In großer Runde **zusammenkommen**,

sich gegenseitig in den **Arm** nehmen,

fröhlich und **unbeschwert**

miteinander **feiern**

und **singen**

und die **Leichtigkeit** des Lebens spüren -

**das** ist es,

was Gott unseren **Verstorbenen**

jetzt in **seiner** Welt,

in dieser „***neuen*** *Stadt*“ schenkt.

Aber **bevor** das geschehen kann,

muss noch etwas **anderes** getan werden:

**Johannes** schreibt:

*„… und Gott wird* ***abwischen***

*jede* ***Träne*** *von ihren Augen …“*

Gott nimmt sich **Zeit.**

J**eder** von unseren Angehörigen

**bekommt** diese Zeit.

Und Gott schaut mit **ihm**

und er schaut mit **ihr**

das vergangene **Leben**

noch **einmal** an.

Und das **Schmerzhafte**

wird dabei nicht **ausgespart.**

Im **Gegenteil.**

Und auch **das,**

was bisher vielleicht nie **richtig**

a**usgesprochen** werden konnte,

dem gibt Gott jetzt breiten **Raum:**

*„Wir* ***schauen*** *es uns an:*

*Die* ***Verletzungen,***

*die dir* ***zugefügt*** *worden sind.*

*Deine* ***Träume,***

*die sich nicht* ***erfüllen*** *konnten.*

*Die* ***Ängste,***

*die immer wieder deinen* ***Lebensschwung***

***ausgebremst*** *haben.*

*Auch deine* ***Fehler*** *und Versäumnisse*

***anderen*** *gegenüber.*

*Wir* ***schauen*** *es uns an.“*

Nichts wird **übergangen.**

Alles darf ans **Licht.**

Und in diesem **Raum,**

den Gott **öffnet**

und den er mit seiner **liebevollen** Aufmerksamkeit

**füllt,**

in diesem **Raum**

geschieht **Heilung.**

Und dann gehen unsere **Angehörigen**

als **befreite**

und **erlöste** Menschen

dem **Fest** entgegen.

*„… und Gott wird* ***abwischen***

*jede* ***Träne*** *von ihren Augen …“*

**Ja**,

es gibt für den **Ehepartner,**

es gibt für den **Vater,**

die **Mutter,**

die **Tochter,**

die **Schwester**

einen **Platz** bei Gott.

Der wurde **freigehalten.**

Niemand **anderes**

könnte diesen Platz **ausfüllen.**

Weil Gott gerade mit **ihm,**

weil Gott gerade mit **ihr**

für **immer**

**zusammen** sein möchte.

Bei **uns**

ist ein Platz **leer** geworden.

Das tut **weh.**

Was wir **tun** können,

**ist,**

dass wir unseren **Verstorbenen**

ihren **Platz** unter uns

**frei** halten:

Man spricht manchmal etwas **schnell**

vom „**loslassen“.**

Aber wie könnte ich meinen **Ehepartner,**

wie könnte ich mein **Kind**

„**loslassen“?**

Sie sind und **bleiben** doch immer

ein Teil von meinem **Leben!**

So kann ich **versuchen,**

ihren Platz hier **freizuhalten**

und zu **sagen:**

*„Ja, ich* ***möchte*** *mich immer wieder*

*an dich* ***erinnern!***

*Ich möchte von dir* ***erzählen.***

*Ich möchte in der* ***Stille***

*und im* ***Gebet***

*an dich* ***denken.***

*Und ich möchte im* ***Weinen***

*und in der* ***Dankbarkeit***

*noch einmal meine* ***Verbundenheit*** *mit dir spüren.“*

Unsere **Verstorbenen**

sind nicht **weit**

von uns **entfernt.**

Nur eine **schmale** Tür

**trennt** uns von ihnen.

Und wenn auf der **anderen** Seite,

so wie die **Bibel** sagt,

die neue **Stadt** ist,

der **Ort,**

an dem man z**usammen** kommt -

dann wird **Gott** uns

eines **Tages**

ein Wiedersehen schenken.

Und dann werden wir **den** Menschen,

der uns jetzt **genommen** wurde,

wieder in die **Arme** schließen.

Darauf dürfen wir **hoffen.**

 Amen.